

Von Klassik bis Freejazz: Brambus Records wird volljährig

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Als wäre er damit schon auf die Welt gekommen: Paul Rostetters Markenzeichen sind seine langen Haare und sein wallender Bart. Nicht weniger bekannt ist sein Label Brambus Records, das seit 20 Jahren im Musikbusiness mitmischt, und erst noch mit respektablem Erfolg.

«Rösti», nennen seine Freunde ihn liebevoll. Nichts Besonderes, winkt der Angesprochene ab, schon sein Vater und sein älterer Bruder hätten diesen Spitznamen geführt. Lieber erzählt Paul Rostetter von seiner Leidenschaft für die Musik, vor allem für den Folk. Mehr als 20 Jahre hat er die Geschicke des Folk Clubs Chur als Präsident geleitet. Mit einem guten Gewissen hat er das Zepter Ende 2006 nach mehr als 20 Jahren in jüngere Hände gegeben: Die Konzerte, bemerkt er nicht ganz ohne Stolz, seien heute ausnahmslos gut besucht. Das war längst nicht immer der Fall, wie er weiter betont: «Ganz am Anfang musste ich mich nicht selten mit einem Dutzend Zuhörer zufrieden geben.»

Breites Spektrum

Da die Musiker, die im Folk Club Chur auftraten, für ihre Musik oft kein Label fanden, nahm Rostetter die Sache selbst in die Hand. «Es ging in erster Linie darum, die Musiker in ihrem Bemühen zu unterstützen, eine Platte oder CD herauszubringen», erklärt «Rösti» weiter. Seine Entscheidung, den sicheren Beruf als Banker zugunsten der Musik aufzugeben, liegt mittlerweile 20 Jahre zurück. Der Name des neu gegründeten Labels bereite dem damals erst 32-jährigen Chef nur wenig Kopfzerbrechen, nämlich ganze fünf Minuten: Er sollte einen Zusammenhang mit dem Firmensitz in Chur haben und leicht zu merken und auszusprechen sein. Brambrüesch kam deshalb eher nicht in Frage, wohl aber die leicht geänderte Version Brambus.



Mit viel Engagement: Paul Rostetter führt seit 20 Jahren das kleine Label Brambus Records in Alleinregie.

Noch im gleichen Jahr entstand die erste Produktion mit dem Londoner Bluesgitarristen Mick Clarke. Diese Aufnahme («auch heute noch ein tolles Album») machte bereits deutlich, dass Rostetter durchaus auch ein offenes Ohr für andere Musikstile hatte, auch wenn er sich in der Folge hauptsächlich seinem Lieblingsgebiet, dem Folk, widmete. Doch schon bald klopfen weitere Musiker bei ihm an die Tür, darunter talentierte Schweizer Jazzmusiker, die bei anderen Labels auf Ablehnung gestossen waren. Ein echter Glücksfall, wie sich später herausstellen sollte: Heute zählt Brambus Records zu den wichtigsten Produzenten des Schweizer Jazz und Rostetter zu einem profunden Kenner der Szene.

In japanischen Medien

Rund 230 Veröffentlichungen mit regionalen, nationalen und internationalen Interpreten hat Brambus Records bis heute realisiert. Das Spektrum reicht von

der Klassik bis zum Freejazz, wobei die Sparten Jazz und Blues, Songwriter und Weltmusik den Schwerpunkt bilden. «Ich bin in der glücklichen Lage, jene Künstler aussuchen zu können, die menschlich wie auch musikalisch zu Brambus passen», sagt Rostetter. Er ist sich durchaus bewusst, dass mit solchen Produktionen kaum grosses Geld zu verdienen ist: «Es sind sehr schöne, immer mit viel Liebe und Herzblut hergestellte Produkte, die aber in einem Nischenbereich liegen», sagt er. 700 bis 800 abgesetzte Exemplare sind bereits ein beachtlicher Erfolg. Sie bringen aber kaum genügend Einnahmen, um angenehm und unbeschwert leben zu können. So bleibt dem engagierten Plattenproduzenten nichts anderes übrig, als von Zeit zu Zeit nach einem Nebenjob Ausschau zu halten.

Für ganz treue Anhänger und für Musikliebhaber, die das Besondere suchen, gibt es die Förderergemeinschaft «Brambus Club». Durch

eine Einmaleinlage von 500 Franken kann man die Finanzierung der Produktionen unterstützen. Als Gegenleistung erhält der Gönner jedes Jahr fünf CDs zugeschickt. «Das ist ein Zins, den man auf keiner Bank erhält», meint Rostetter mit einem Augenzwinkern. Über fehlende Angebote kann er sich nicht beklagen: Die Anfragen von Musikern aus Amerika, Kanada und anderen Ländern zeigen, dass Brambus Records in der Branche zu einem Begriff geworden ist. Besonders freut es ihn, wenn die japanischen Zeitungen die Neuerscheinungen besprechen. Auch die amerikanischen Radiostationen würdigen Aufnahmen «seiner» Interpreten immer wieder ausstrahlen. In der Heimat ist die Beachtung indes bescheiden: «Die Bündner Medien nehmen Brambus Records leider kaum zur Kenntnis», bedauert Rostetter.

HÖRTIPPS VON PAUL ROSTETTER

- Alex and Naomi Anest: «Angel in Waiting»
- Kevin Meisel & the Ragged Glories: «Cruising for Paradise» (am 5. März mit Alex Anest in der Werkstatt)
- Cory Danyluk & Sarah Card «Jaybird» (am 9. April in der Werkstatt)
- Clamür: «Ferm Tubac»
- Peter Zihlmann, Patrick Sommer, Tobias Friedli: «Troja – Island Sceneries»
- Christoph Irriger: «Chat Noir»
- Sandro Schneebeili World Music Group: «Uomo Bianco»